



Auftakt zur „Spur der Erinnerung“: Tausende Menschen nahmen sich bei Bad Urach an der Hand und erinnerten an die Behinderten und psychisch Kranken, die in Grafeneck von den Nazis ermordet wurden.
Foto: Thomas Kiehl

Menschenkette auf der Spur des Erinnerns

Teilnehmer gedenken der Opfer des Euthanasie-Programms der Nationalsozialisten

Tausende Menschen bildeten gestern im Ermstal entlang einer „Spur des Erinnerns“ eine Kette. Sie gedachten der Opfer des Euthanasie-Programms.

RAIMUND WEIBLE

Bad Urach. Schüler, Behinderte, Pädagogen und viele andere Bürger fassten sich gestern Nachmittag im Ermstal an den Händen und bildeten eine mehrere Kilometer lange Kette. Sie sangen und ließen Ballone steigen. Bilder entstanden wie vor 25 Jahren, als Friedensbewegte gegen Raketen demonstrierten. Die Teilnehmer gestern erinnerten indes mit ihrer Aktion an den Beginn der systematischen Ermordung an psychisch und körperlich beeinträchtigten Menschen vor 70 Jah-

ren. Am 14. Oktober 1939 hatten die Nazis in Berlin das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ verkündet.

Sie setzten das verbrecherische Vorhaben rasch in die Tat um. In Grafeneck, einem ehemaligen Jagdschloss der württembergischen Herrscher auf der Schwäbischen Alb, richtete das Hitler-Regime eine Tötungsanstalt ein. Zwischen Januar und Dezember 1940 vergasteten die Nazis in einem umgebauten Landwirtschaftsgebäude 10 654 Menschen, die sie als „lebensunwert“ eingestuft hatten. „Grafenberg war die erste Mordfabrik“, sagte der Reutlinger Landrat Thomas Reumann. Erst nach Protesten von Kirchenleuten stellten die Nazis das Töten ein. Nach dem Vorbild von Grafeneck ging das Töten in Konzentrationslagern wie Ausch-

witz weiter. Am Portal des Schlosses, heute eine Einrichtung der Samariter-Stiftung Nürtingen, nahm gestern Vormittag eine Rollstuhlfahrerin den Pinsel in die Hand. Sie malte die ersten Meter der „Spur des Erinnerns“ auf das Pflaster. Die lila Linie zieht sich durch zahlreiche Städte und Kommunen und endet am Freitag am Innenministerium in Stuttgart. Dort saßen die Schreibtischtäter, die Hitlers Tötungsbefehl umsetzten. Für die 80 Kilometer lange Spur benötigt der Aktionskreis „Spur der Erinnerung“ über 2000 Kilogramm Farbe. Wege, auf denen die Farbe nicht haftet, markieren die Teilnehmer mit lila Bändern.

Harald Habich, einer der Initiatoren, freute sich über die Beteiligung. Die Unterstützer helfen nicht nur, die Spur zu legen, sondern orga-

nisieren insgesamt 160 Veranstaltungen an den Orten, durch die die Farblinie führt. Habich: „Es ist nicht so selbstverständlich, dass sich in dieser Unterhaltungsgesellschaft Bürger so einsetzen.“

An der Gedenkstätte in Grafeneck stellten die Schüler der Sternbergschule aus Gomadingen 110 Stelen aus Holzschwarten auf. Für jeden Getöteten malten sie ein Kreuz auf die Stelen. Die 10 654 Ermordeten kamen vor allem aus badischen, bayerischen und württembergischen Heimen. Angehörige der Opfer verfolgten die Aktion der Schüler. An der Menschenkette zwischen Bad Urach und Dettingen beteiligten sich Behindertenheime und Schulen. 1000 Schüler hatten sich zuvor im Unterricht intensiv mit dem Euthanasie-Programm der Nazis auseinandergesetzt.